

Famulaturbericht Wuhan, Februar und März 2008
von Lisa Rotsel und Esther Vogel

Wir famulierten in Wuhan, je zwei Wochen auf der Akupunktur-Ambulanz und auf der Allgemeinchirurgie bzw. Geburtshilfe.

Die Akupunktur-Ambulanz befindet sich im 20 Minuten entfernten Union Hospital, auf dem Weg dahin sollte man aufpassen, dass einem nichts geklaut wird, aber ansonsten ist es kein Problem zu laufen. Die Famulatur auf der TCM ist empfehlenswert, wenn man vorhat, viel Zeit woanders zu verbringen. Herr Li spricht deutsch und erklärt alles, was man wissen will, auch über die chinesische Kultur, was man in Wuhan erleben kann, etc. Aber abgesehen davon lernt man leider nicht viel dort. Die Patienten wiederholen sich und man kann selbst nicht viel machen. Drei Tage wären ausreichend, aber man darf das Fach erst nach 2 Wochen wechseln und hat dann sehr lange Mittagspausen oder soll ruhig mal einen Tag frei machen. Prinzipiell ist ein chirurgisches Fach zu empfehlen. Auf dem Campus des Tongji Hospitals, wo man auch im Studentenwohnheim untergebracht ist, also ist der Weg kurz, befindet sich ein großes Gebäude der Chirurgie. Hier gibt es alle möglichen chirurgischen Abteilungen. Die OP-Säle sind sehr offen, nur bei Transplantationen o.ä. sind die Türen geschlossen, man kann sich jede OP ansehen und kann dem Operateur direkt über die Schulter gucken. (Es gibt nichts, was an einen Sicherheitsabstand erinnern könnte.) Den Platz teilt man sich bei interessanten Ops aber mit 10 anderen Studenten. Viel mitarbeiten kann man auch hier nicht, aber mehr als bei der Akupunktur. Da die deutsch-sprechenden Professoren allerdings selbst beschäftigt sind, bekommt man ebenfalls nicht viel erklärt, aber man kann hinterher nachfragen und sie erklären dann auch gerne.

Ähnlich verhält es sich auf der Geburtshilfe. Auch hier sprechen recht viele Ärzte deutsch, und mit ein bisschen Glück trifft man eine Ärztin, die auch von sich aus gerne viel erklärt und erzählt; die uns ursprünglich ‚zugeteilte‘/vorgestellte Professorin hat uns stets an eine Kollegin verwiesen, wovon es aber viele gibt, so dass wir eigentlich immer einen Ansprechpartner gefunden haben. Man darf sich keineswegs scheuen, einfach jemandem hinterherzulaufen.

Leider gibt es schon allein der Sprachbarriere wegen wenig für uns zu tun, mit Ausnahme von Verbandswechseln erinnere ich mich an keine „ärztliche“ Tätigkeit. Dennoch kann man Einiges von dem Fach und der Kultur sehen, wenn man möchte. Wenn man nicht möchte, hingegen, wird man auch nicht gezwungen. Es empfiehlt sich, ab und zu mit in den OP zu gehen (was aufgrund der hohen Anzahl an Studenten nicht immer möglich ist), da es beinahe ausschließlich Kaiserschnittgeburten gibt. Mit wenig Ansprüchen, was mein eigenes Beschäftigtsein während der Famulatur betrifft, als Ausgangspunkt, hat es mir schon gefallen, einfach zu beobachten, wie in einem chinesischen Krankenhaus gearbeitet wird. Man hat genügend Möglichkeit, sich auf allen möglichen Stationen umzusehen; so trafen wir auf der Infektiologie viele sehr gut deutsch sprechende Studenten.

Auf jeden Fall sollte man vermeiden, beim Frühlingsfest oder bis zwei Wochen danach einzutreffen, die Züge sind alle ewig ausgebucht und im Krankenhaus sind keine Patienten (und Ärzte). Auch ist es vom Wetter her nicht so fein. Mitte März wurde es aber schön warm. Zum Reisen hinterher ist vor allem Guilin/Yangshou toll. Die Landschaft ist schön und man sieht auch mal ein paar nette Touristen. Wuhan verhält sich, als hätte es noch nie einen Europäer gesehen und hat viele Fotoapparate...

In Wuhan kümmert sich Frau Wang, sie ist sehr nett und spricht perfekt Englisch. Ihre Telefonnummer ist 15972029668. Es empfiehlt sich, eine SIM-Karte zu kaufen, sie kostet 4 Euro, wenn man sie bei den Frauen vor der China Post kauft und man kann damit schon lange

telefonieren. Die Karten funktionieren nur in der Hubei Provinz, falls sie zum Reisen hinterher noch funktionieren sollen, müsst ihr euch nochmal erkundigen.

Alles in allem ist die Reise eine interessante Erfahrung. Wir haben alle lange gebraucht, um uns an die Kultur zu gewöhnen, es ist also besser, wenn man mit einer größeren Gruppe unterwegs ist. Nur der Famulatur halber lohnt es sich weniger, man sollte auf jeden Fall planen, noch mehr vom Land zu sehen, auch wenn es nur für 2 Wochen ist.

Falls ihr noch Fragen habt, meldet euch ruhig bei uns: esthervogel@web.de oder lrotsel@hotmail.com